



Zusammenleben der Religionen

Konfuzianismus:

„Was du selbst nicht wünschst, das tue auch nicht anderen Menschen an.“

(Konfuzius, Gespräche 15,23)

Judentum:

„Tue nicht anderen, was du nicht willst, dass sie dir tun.“

(Rabbi Hillel, Sabbat 31a)

Buddhismus:

„Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein; und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie kann ich ihn einem anderen zumuten?“

(Samyutta Nikaya V, 353.35–354.2)

Hinduismus:

„Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; das ist das Wesen der Moral.“

(Mahabharata XIII.114.8)

Islam:

„Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.“

(40 Hadithe von an-Nawawi 13)

Christentum:

„Alles, was ihr wollt, das euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen ebenso.“

(Mt 7,12; Lk 6,31)

(nach https://www.katholische-jugend.at/wien/wp-content/uploads/sites/8/2019/02/11JKW_Goldene_Regel_Zivillcou rage_konkret_-_Schulmodul.pdf, abgerufen am 30.6.2023)

M1 Die „Goldene Regel“ in den Weltreligionen



M2 Symbole der Weltreligionen

Du bist dran

- 1 Jede Religion kennt Wünsche für ein friedliches Zusammenleben aller. Vergleiche die Zitate in M1. Analysiere, was diese Aussagen bedeuten. Welche Formulierung gefällt dir am besten? Begründe deine Entscheidung.
- 2 Ermittelt in M2 die Symbole der Religionen, die in M1 genannt werden.
- 3 Erörtert die folgenden Fragen in einem Klassengespräch: Welche Konsequenzen ergeben sich aus diesen Zitaten für euer Zusammenleben in der Klasse, in der Schule und in deiner Familie?
Erarbeitet eine gemeinsame Wandzeitung – was soll in eurer Klasse ohne Ausnahme gelten?

Name:

Klasse:

Datum:

Bildnachweis: Egor Shabanov / Gettyimages